

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lung bis aufs Äußerste. Am 19. August habe ich den allerhöchsten Befehl Seiner Majestät erhalten, Tsingtau bis aufs Äußerste zu verteidigen. Es lebe Seine Majestät der Kaiser!

Der Kaiserliche Gouverneur.

Aus Tsingtau trafen Anfang Oktober noch Briefe von Ende August und Anfang September ein, die Mitteilungen über den Beginn der Kämpfe enthielten. Einiges aus solchen Briefen möge hier folgen:

Tsingtau, 22. August.

Als sich der politische Himmel in den letzten Tagen des Juli mehr und mehr verdüsterte, war in S. schon alles in begreiflicher Aufregung. Verschiedentlich wurden die Reservisten auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht, und am 1. August hieß es dann tatsächlich: „Auf nach Tsingtau“...

Um halb drei Uhr verließen wir S. Wir hatten eine Refordsfahrt bis Pukow, die vom schönsten Wetter begünstigt war. Unser recht stättlicher Transport wurde gut und reichlich versorgt. In Nanjing wurden wir dann

20 Kilometer in der See entfernt liegende Felseninsel (der „Heuhaufen“) zu beschließen. Die Insel ist völlig unbewohnt, nur gekrönt von einem jetzt auch verlassenen Leuchtturm. Die Japaner vermuteten dort scheinbar starke Befestigungen. Es war spazig, zu sehen, welche Mühe sie sich bei der Beschließung gaben! Gegen zwölf Uhr wurde ein drahtloses Telegramm verlesen, worin der Chef des japanischen Geschwaders Blockade von Tsingtau ansagte und dem amerikanischen Konsul und der Besatzung des hier liegenden österreichisch-ungarischen Kreuzers freien Abzug innerhalb 24 Stunden bewilligte. Nach dieser Heldentat, auf die Österreich-Ungarn mit der Kriegserklärung an Japan antwortete, hat man nichts weiter von den Schiffen gehört.

Aus dem Brief einer Pflegeschwester:

12. September 1914.

Ob diese Zeilen noch durchkommen und sich zu Ihnen finden werden — ich weiß es nicht, glaube es kaum. Trotzdem will ich es versuchen.



Phot. Kählwindt, Gophograph, Königsberg i. P.

Drahtverhau auf dem östlichen Kriegsschauplatz zur Verhinderung des feindlichen Vorgehens.

in die Tsinanfu-Pukow-Bahn verfrachtet; in Tsinanfu wurden wir aufs neue umgeladen und traten die letzte Strecke unserer Reise an. In Tsingtau nahm uns am Bahnhof die Bataillonskapelle in Empfang und führte uns sofort in Reih und Glied nach der Kaserne. Es geht stramm und kriegsmäßig zu, und wir müssen alles daran setzen, um in kürzester Zeit eine Waffe zu werden, mit der zu rechnen ist. Die Aufgabe unserer Kompanie ist es, vorläufig den ganzen Wachtdienst der Festung zu übernehmen, da alle ausgebildeten Leute die Werke und Forts besetzen müssen.

Tsingtau, 29. August.

Seit meinem letzten Schreiben hat sich die Sachlage wesentlich geklärt, indem Japan das erwartete Ultimatum tatsächlich gestellt hat. Nun saßen wir seit Sonntag mittag und warteten und warteten, aber bis vorgestern geschah nichts. Endlich am 27. morgens erschienen Schiffe am Horizont, die wir — wir waren gerade mit Schanzarbeiten in unserer neuen Verteidigungstellung beschäftigt — sofort als feindliche Kriegsschiffe erkannten. Die Schiffe kamen näher, verschwanden wieder und begannen dann, eine etwa

Von der Seeseite sind wir schon belagert. Vom Fenster aus sehe ich die japanischen Kriegsschiffe. Vom Land können wir jeden Augenblick abgeschnitten werden, denn gelandet sind die japanischen Truppen schon.

Wir wissen alle, daß die Lage hier hoffnungslos ist — den Helden, die hier kämpfen, winkt kein Sieg; hier gibt es nur drei Dinge: Tod, Verwundung oder japanische Gefangenschaft. Des Kaisers Befehl lautet: Kampf bis zum Äußersten. Gewiß ist dies der würdigste Weg, aber schwer ist er und wird viel edles Blut und viele Tränen kosten. Von japanischen Kulis müssen sich unsere edlen deutschen Männer totschlagen lassen, und dies ist das Werk des Briten, der sich bisher nicht genug tun konnte in Rassendüffel; jetzt kämpft er Seite an Seite mit diesen Gelben gegen das Brudervolk!

Ich werde hier pflegen. Es sind viel zu wenig Pflegerinnen da. Wenn es ernst wird, werden wir schwere Arbeit haben. Vorderhand wird hier immer noch fieberhaft gearbeitet an den Befestigungen.

Aber die Verteidigung Tsingtaus heißt es in einem